Programm

der

k. k. Staats-Oberrealschule

in

BIELITZ

XX. Jahrgang. — Schuljahr 1895 96.

Veröffentlicht von dem

Director Dr. KARL REISSENBERGER.

INHALT:

1. Das Ohm'sche und das zweite Kirchhoff'sche Gesetz im Mittelschulunterrichte. Von Professor Josef Gruber
2. Bemerkungen zu dem Jugendspiel. Vom Turnlehrer Robert Keller.
3. Schulnachrichten. Von dem Director

BIELITZ 1896.

Im Verlage der k. k. Staats-Oberrealschule.

Druck von Hermann Schneeweiss in Bielitz

Biblioteka Wojewódzka w Krakowie - Podgórze
Czasopismo
Rr. inw.
Spr. 5.

Das Ohm'sche und II. Kirchhoff'sche Gesetz

im Mittelschulunterrichte

von J. Gruber.

Die neuen Anschauungen über das Wesen der Elektricität die außerordentlich großen Fortschritte auf diesem Gebiete und die Verwertung der Elektricität in den verschiedensten Zweigen des praktischen Lebens bringen es mit sich, dass die Mittelschule in ihrem Unterrichte diese Umstände nicht unberücksichtigt lassen darf, sondern ihren Schülern darüber das Nöthigste in richtiger Auswahl und Darstellung mittheilen muss. Das Energieprincip, die Begriffe »Potential«, »Potentialdifferenz«, »Kraftlinien« u. s. w. müssen im Mittelschulunterrichte ihre gebürende Berücksichtigung finden (Dr. J. G. Wallentin, Vorwort zur V. Auflage seines Lehrbuches der Physik). Eine dadurch bedingte Vermehrung des Lehrstoffes über das jetzt bestehende Maß hinaus kann durch Kürzung minder wichtiger Partien sowie »durch Abwerfung einer Menge unnützen, veralteten Ballastes« (Dr. G. Albrecht, Jahresbericht des I. deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn 1891/2) vermieden werden. Dass die Einführung dieser Begriffe in den Mittelschulunterricht und die Verwertung derselben keine allzu hohen Anforderungen an den Verstand der Schüler befürchten lässt, beweist die Aufnahme dieser Partien in die verschiedenen Lehrbücher der Physik (Mach, Wallentin, Handl u. a.) und die treffliche elementare Behandlung der einschlägigen Capitel in Zeitschriften, Programmen und selbständigen Werken (Zeitschrift für den physikalischen und chem. Unterricht v. Poske, das elektr. und magn. Feld v. N. Bödige, Programm, Duderstadt, 1889, die Potentialtheorie v. Serpieri, elektrotechnische Bibliothek Bd. 23 Dr. O. Tumlirz u. a.) Es möge an dieser Stelle noch der Gedanke ausgesprochen werden, ob es sich nicht empfehlen würde, schon bei der Besprechung der Gravitation den Begriff des Potentials einzuführen und durch Beispiele im Kraftfelde der Erde zu erörtern. (Hovestadt, Lehrbuch der angewandten Potentialtheorie nach Kleyers System).

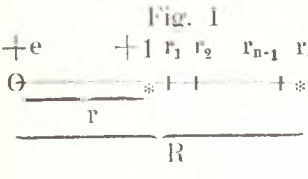
Mit Hilfe des Potentials lässt sich das Ohm'sche Gesetz unter Beschränkung auf lineare Leiter leicht ableiten, und im

Anschlusse daran ergibt sich äußerst einfach und kurz das zweite Kirchhoff'sche Gesetz. Im Folgenden soll nur gezeigt werden, wie sich die beiden Gesetze auf elementarem Wege ableiten lassen, wobei das Potential an sich nur so weit in Rücksicht gezogen wird, als zur Vollständigkeit der Arbeit nothwendig ist.

Das Potential.

Der mathematische Ausdruck und die mechanische Bedeutung des Potentials mögen nach Serpieri in der Lösung folgender Aufgabe gegeben werden: Welche Arbeit leistet die positive Elektricitätsmenge (+ e), (die man sich auf einer verschwindend kleinen Kugel denken kann), wenn sie die positive Elektricitätseinheit (+ 1) aus der Entfernung r in die Entfernung R treibt? (Fig. 1.)

Fig. 1



Wegen der Veränderlichkeit der Kraft mit der Entfernung nach dem Coulomb'schen Gesetze müssen wir die Arbeit auf der Strecke R—r als Summe von Arbeiten auf unendlich kleinen Strecken $r_1 - r$, $r_2 - r_1$, ... $R - r_{n-1}$ rechnen.

Auf einer solchen unendlich kleinen Strecke $(r_1 - r)$ können wir eine constante Kraft gleich dem arithmetischen Mittel aus den Kräften in r und r_1 wirksam annehmen.

$$p = \frac{1}{2}\left(\frac{e}{r^2} + \frac{e}{r_1^2}\right) = \frac{e}{2}\,\frac{r^2 + r_1^2}{r^2 r_1^2} = \frac{e}{2}\,\frac{(r_1 - r)^2 + 2rr_1}{r^2 r_1^2}$$

. Da $(r_1 - r)^2$ gegen $2rr_1$ verschwindend klein ist, kann es weggelassen werden, und wir erhalten als wirksame Kraft $p = \frac{e}{rr_1}$. Die Arbeiten auf den unendlich kleinen Strecken sind daher:

$$A_1 = \frac{e}{rr_1}\left(r_1 - r\right) = e\left(\frac{1}{r} - \frac{1}{r_1}\right)$$

$$A_2 = \frac{e}{r_1 r_2}\left(r_2 - r_1\right) = e\left(\frac{1}{r_1} - \frac{1}{r_2}\right)$$

. .
. .
. .
. .

$$A_{n-1} = \frac{e}{r_{n-1} r_{n-2}}\left(r_{n-1} - r_{n-2}\right) = e\left(\frac{1}{r_{n-2}} - \frac{1}{r_{n-1}}\right)$$

$$= \frac{e}{r_{n-1} R}\left(R - r_{n-1}\right) = e\left(\frac{1}{r_{n-1}} - \frac{1}{R}\right)$$

$$\Sigma\,(A) = e\left(\frac{1}{r} - \frac{1}{R}\right)$$

Für $R = \infty$ ist $\Sigma(A) = \frac{e}{r}$ die Arbeit, welche die positive Elektricitätsmenge $(+e)$ leistet, wenn sie die positive Elektricitätseinheit $(+1)$ aus der Entfernung r in die unendliche Ferne abstoßen würde, oder welche nothwendig ist, um die positive Elektricitätseinheit aus unendlicher Ferne entgegen der Abstoßung bis zum Abstande r zu bewegen. Diese Arbeit nennt man das Potential der Elektricitätsmenge $+e$ auf einen Punkt im Abstande r. Bezeichnet man es mit V, so erhält man als mathematischen Ausdruck die Gleichung $V = \frac{e}{r}$.

Das Potential der Elektricitätsmenge $+e$ auf einen Punkt in der Entfernung R ist dann $V_1 = \frac{e}{R}$ und der oben erhaltene Ausdruck $\Sigma(A) = e\left(\frac{1}{r} - \frac{1}{R}\right)$ ist daher die Potentialdifferenz $V - V_1$.

Die Potentialdifferenz zweier Punkte ist daher die Arbeit, welche geleistet oder aufgewendet werden muß, um die positive Elektricitätsmenge von einem Punkte zum anderen zu bewegen.

Das Potential eines elektrischen Körpers in einem Punkte erhält man durch Summierung der Potentiale der einzelnen Punkte des Körpers $V = \Sigma \frac{e}{r}$.

Aus dem Potential in einem Punkte lässt sich die Kraft ableiten, welche auf diesen Punkt ausgeübt wird.

Es sei das Potential von A auf B

$$V = \frac{e}{r}$$ (Fig. 2)

Fig. 2

Verschieben wir B in der Richtung der wirksamen Kraft um ein unendlich kleines Stück $BC = \delta$, so ist das Potential in C

$V_1 = \frac{e}{r+\delta}$. Rechnen wir die Potentialdifferenz, so ist

$V - V_1 = \frac{e}{r} - \frac{e}{r+\delta} = \frac{r\delta}{r^2+r\delta}$. $r\delta$ ist gegen r^2 eine verschwindend kleine Grösse und kann vernachlässigt werden, dann ist $\frac{V - V_1}{\delta} = \frac{e}{r^2}$ die Kraft, mit welcher die $+$ Elektricitätseinheit im Punkte B von A (je nach dem Vorzeichen von e) angezogen oder abgestoßen wird.

Das Ohm'sche Gesetz.

Denken wir uns die linearen (cylindrischen oder prismatischen Leiter L_1, L_2, L_3, wovon L_1, L_3 Leiter erster Ordnung sind, L_2 aber ein Leiter zweiter Ordnung, in der Anordnung Fig 3, so tritt an den miteinander in Berührung stehenden Enden der Leiter L_1 und L_3 eine constante Potentialdifferenz auf, welche eine Bewegung der Elektricität, einen elektrischen Strom, zur Folge hat. Erfahrungsgemäß hat dieser Strom nun überall dieselbe Stärke und gleiche Richtung, es herrscht in der ganzen Leitung ein stationärer Stromzustand. Man kann sich den Vorgang durch Folgendes versinnlichen: in einem Wassertroge (Fig 4), der bis zu einer gewissen Höhe mit Wasser gefüllt ist, befindet sich ein Schaufelrad, das mit seinen Schaufeln ins Wasser taucht und sich um O im Sinne des Pfeiles drehe. Dadurch wird das Wasser nach rechts getrieben und es stellt sich ein Höhenunterschied im Stande des Wassers rechts und links her, entsprechend der Geschwindigkeit, mit welcher das Rad sich dreht, respective der Kraft, mit welcher das Rad bewegt wird. Infolge des Höhenunterschiedes $h_2 - h_1$ fließt auch Wasser in entgegengesetzter Richtung, im Sinne dieser Niveaudifferenz, und wenn dieselbe constant ist, muss in beiden Richtungen in jedem Zeitmomente durch irgend einen Querschnitt gleichviel Wasser fließen, es herrscht ein stationärer Zustand. Die Kraft, welche das Rad bewegt, ist mit der Kraft zu vergleichen, welche die Scheidung beider Elektricitäten bei Berührung 2 verschiedener Leiter bewirkt, die Höhendifferenz des Wassers mit der Potentialdifferenz. (Temperaturdifferenz, Wärmeleitung etc.)

Fig. 3

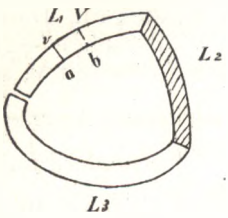
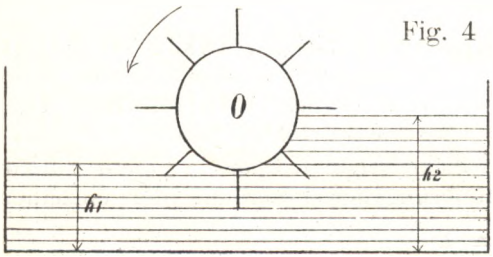


Fig. 4



Wir denken uns die 3 Leiter so gut isoliert, dass keine Elektricität in die Umgebung abgeleitet werde, so dass die Strömung der Elektricität nur längs der Leiter stattfindet, somit die Kraftrichtung mit der Richtung des Leiters zusammenfällt. Der stationäre Zustand ist eingetreten, wenn jederzeit durch irgend einen Querschnitt des Leiters gleichviel positive und

negative Elektricität fließt. Denken wir uns nun an irgend einer Stelle der Leitung in Fig. 3 ein Leiter-Element a b und bestimmen die durch dasselbe strömende Elektricitätsmenge. Die Elektricitätsmenge ist abhängig von der wirksamen Kraft, dem Querschnitt q und dem Material des Leiters k, indem man sich vorstellt, dass die Elektricität in dem Leiter bei ihrer Bewegung einen Widerstand findet, wie ein Körper, der sich in einem Medium bewegt, den Widerstand desselben zu überwinden hat. Es sei das Potential in a gleich v, in b gleich V, dann ist die Kraft $\frac{V-v}{ab}$. Bezeichnet man die in der Zeiteinheit durch den Querschnitt abfließende Elektricitätsmenge, Stromstärke genannt, mit i, so ergibt sich

$$i = kq \frac{V-v}{ab},$$ worin k die specifische Leitungsfähigkeit, $\frac{1}{k}$ der specifische Leitungswiderstand des Leiters genannt wird. Gehen wir von einer bestimmten Stelle a des Leiters L_1 aus, so finden wir das Potential an einer unendlich nahen Stelle aus obiger Gleichung

$$V = \frac{i}{kq} ab + v,$$ worin i, k, q und v constant sind.

Das Potential ändert sich also nach dem Gesetze einer geraden Linie $y = ax + b$. Denkt man sich Fig. 5 den Leiter L_1 gerade und durch denselben ein Coordinatensystem gelegt, so dass die xAchse in den Leiter fällt, der Ursprung mit a zusammenfällt, trägt auf der Ordinatenachse das Potential v auf, so liegen die Endpunkte aller übrigen Potentiale in einer geraden Linie. $\frac{i}{kq} = \frac{V-v}{ab} = \operatorname{tg} \alpha$

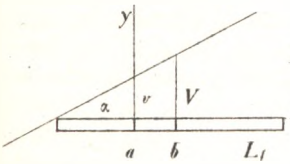


Fig. 5

nennt man das Potentialgefälle. Da die Aenderung des Potentiales auf demselben Leiter nach dem Gesetze einer Geraden vor sich geht, so hat man sich nicht mehr auf unendlich kleine Leiterstückchen a b zu beschränken, sondern kann endliche Längen l in Rechnung nehmen und erhält die Gleichung

$$V = \frac{i}{kq} l + v = \frac{l}{kq} i + v. \quad \frac{l}{kq} = w$$ nennt man den Widerstand des Leiters. Man kann dann die Gleichung auch in der Form

$V = i w + v$ schreiben, oder $V - v = i w$.

Denken wir uns zwei Leiter mit verschiedenen Querschnitten q_1 und q_2 und verschiedenen spec. Leitungsfähig-

keiten k_1 und k_2, so muss bei stationärem Stromzustand durch einen Querschnitt des ersten Leiters in der Zeiteinheit dieselbe Elektricitätsmenge fließen, wie durch einen Querschnitt des zweiten Leiters, die Stromstärke muss überall gleich sein. Es seien die Potentiale an den Enden des ersten Leiters v_1 und V_1, an den Enden des zweiten Leiters v und V_2, die Längen der Leiter l_1 und l_2, so ist

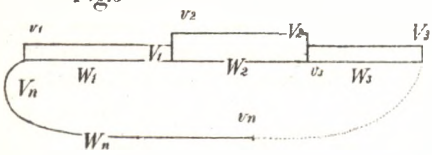
$$k_1 q_1 \frac{V_1 - v_1}{l_1} = k_2 q_2 \frac{V_2 - v_2}{l_2}, \text{ oder}$$

$$\frac{V_1 - v_1}{l_1} : \frac{V_2 - v_2}{l_2} = k_2 q_2 : k_1 q_1$$

d. h. die Potentialgefälle sind den Producten aus Leitungsfähigkeit und Querschnitt verkehrt proportional. Die obige Gleichung lässt sich aber auch schreiben $\frac{V_1 - v_1}{w_1} = \frac{V_2 - v_2}{w_2}$, worin w_1 und w_2 die Widerstände sind. Es ergibt sich $\frac{V_1 - v_1}{V_2 - v_2} = \frac{w_1}{w_2}$, d. h. die Potentialdifferenzen sind den Widerständen gerade proportioniert. An der Berührungsstelle der beiden Leiter tritt, falls sie materiell verschieden sind, noch eine constante Potentialdifferenz $e = V_1 - v_2$, eine elektromotorische Kraft, auf.

Haben wir (Fig. 6) eine geschlossene Leitung von n Leitern, worunter wenigstens ein Leiter zweiter Ordnung sich befindet, auf welchen die Potentiale der Reihe nach (v_1, V_1), (v_2, V_2) . . . . . (v_n, V_n) und die Widerstände w_1, w_2, ... w_n sind, so bestehen folgende Gleichungen:

Fig. 6



$V_1 - v_1 = i\,w_1$ und $V_1 - v_2 = e_1$ wegen der an den Berührungsstellen auftretenden Potentialdifferenzen (elektromotorischen Kräfte,) $e_1, e_2, \ldots e_n$.

$V_2 - v_2 = i\,w_2$ $\quad V_2 - v_3 = e_2$

$V_3 - v_3 = i\,w_3$ $\quad V_3 - v_4 = e_3$

. . .

. . .

. . .

. . .

$V_{n-1} - v_n = i\,w_{n-1}$ $\quad V_{n-1} - v_n = e_{n-1}$

$V_n - v_n = i\,w_n$ $\quad V_n - v_1 = e_n$.

Rechnet man aus der ersten Gruppe $V_1, V_2, \ldots V_n$ und substituiert die Werte in die Gleichungen der zweiten Gruppe, so erhält man

$$
\begin{aligned}
i\,w_1 + v_1 - v_2 &= e_1\\
i\,w_2 + v_2 - v_3 &= e_2\\
i\,w_3 + v_3 - v_4 &= e_3\\
&\vdots\\
i\,w_{n-1} + v_{n-1} - v_n &= e_{n-1}\\
i\,w_n + v_n - v_1 &= e_n
\end{aligned}
$$

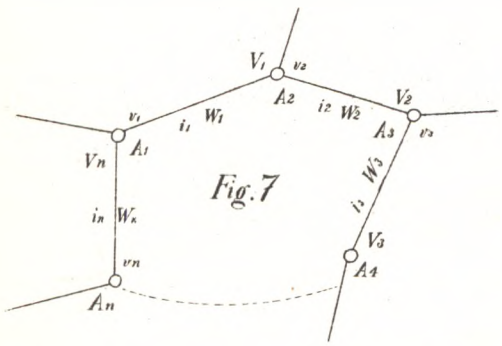
Durch Addition ergibt sich

$i\,\Sigma(w) = \Sigma(e)$ oder $i = \frac{\Sigma(e)}{\Sigma(w)}$ d. h. die Strömstärke ist proportional der Summe der elektromotorischen Kräfte und verkehrt proportional dem Gesammtwiderstande der Leitung. (Ohm'sches Gesetz.)

Wenn die Leiter nicht linear sind, so kann man sie durch cylindrische oder prismatische ersetzt denken, welche denselben Widerstand haben und in denen dieselben elektromotorischen Kräfte auftreten, so dass das Ohm'sche Gesetz allgemein giltig ist.

Das II. Kirchhoff'sche Gesetz.

Denken wir uns (Fig. 7) einen Theil eines beliebigen Netzes von Leitern, der eine vollständige Nebenschließung $A_1 A_2 A_3 A_4 \ldots A_n A_1$ bildet. Die Potentiale seien der Reihe nach (v_1, V_1), (v_2, V_2) . . . . (v_n, V_n), die Widerstände $w_1, w_2 \ldots w_n$. Die Stromstärke ist bei stationärem Stromzustand auf demselben Leiter constant, ändert sich aber von Leiter zu Leiter. Die Stromstärken seien $i_1, i_2, \ldots i_n$, dann ergeben sich für die einzelnen Leiter nach dem Ohm'schen Gesetze folgende Gleichungen:



$V_1 - v_1 = i_1 w_1$ und $V_1 - v_2 = e_1$ wegen der auf den Leitern etwa auftretenden Potentialdifferenzen.
$V_2 - v_2 = i_2 w_2$ $V_2 - v_3 = e_2$
$V_3 - v_3 = i_3 w_3$ $V_3 - v_4 = e_3$

$V_{n-1} - v_{n-1} = i_{n-1} w_{n-1}$ $V_{n-1} - v_n = e_{n-1}$
$V_n - v_n = i_n w_n$ $V_n - v_1 = e_n$.

Setzt man die Werte von V_1, V_2, . . . V_n aus der ersten Gleichungsgruppe in die zweite ein, so erhält man

$$\begin{aligned}
i_1\ w_1 + v_1 - v_2 &= e_1\\
i_2\ w_2 + v_2 - v_3 &= e_2\\
i_3\ w_3 + v_3 - v_4 &= e_3\\
&\vdots\\
i_{n-1}\ w_{n-1} + v_{n-1} - v_n &= e_{n-1}\\
i_n\ w_n + v_n - v_1 &= e_n
\end{aligned}$$

. Durch Addition erhält man

$\Sigma\,(iw) = \Sigma\,(e)$ d. h. In jeder geschlossenen Nebenleitung ist die algebraische Summe der elektromotorischen Kräfte gleich der algebraischen Summe der Producte aus den Stromstärken mit den Widerständen der einzelnen Leiter. Die Stromstärken und elektromotorischen Kräfte sind in einem gewissen Sinne positiv zu nehmen, im entgegengesetzten negativ.

Bemerkungen zu dem Jugendspiele.

Von Robert Keller, k. k. Turnlehrer.

Die Erziehung der uns anvertrauten Jugend soll eine harmonische sein. Neben der Ausbildung des Geistes soll auch auf die des Körpers Bedacht genommen werden. Dieser Forderung wurde bereits durch die Einführung des Schulturnens entsprochen, in den letzten Jahren ist als Ergänzung der körperlichen Ausbildung noch das Jugendspiel hinzugekommen. Es ist sehr erfreulich wahrzunehmen, wie man beflissen ist, dem Erlasse des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 15. September 1890, Z. 19,097, der auf die körperliche Ausbildung der Jugend abzielt, Rechnung zu tragen, indem man sich bestrebt, dem Jugendspiele allerorten eine Heimstätte zu schaffen.

Auch wir haben, soweit es unsere örtlichen Verhältnisse gestatten, an dieser Bewegung regen Antheil genommen, und im Nachstehenden wollen wir einen Beitrag zur Förderung des Jugendspieles liefern.

I. Die Auswahl und Pflege der Jugendspiele.

Die richtige Auswahl der Spiele ist für das Gedeihen derselben von großer Wichtigkeit. Die vielen, in der Spielliteratur uns zur Verfügung stehenden Spiele scheiden sich in zwei Gruppen: a) in Bewegungsspiele, b) in Ruhespiele. Für unsere Schulzwecke eignen sich vornehmlich die Bewegungsspiele und zwar solche, die eine gemeinsame Bethätigung der Schüler ermöglichen. Diese Spiele sind zuweilen an Zeit und Ort gebunden; es lässt sich deshalb eine schematische und einheitliche Auswahl für alle Schulen nicht vorschreiben, im Gegentheil, wir sind der Meinung, dass der Auswahl der Spiele ziemliche Freiheit gelassen werden müsse, indem wir voraussetzen, dass ein jeder Spielleiter befähigt ist, den jeweiligen Verhältnissen und dem Zwecke entsprechende Spiele auszuwählen.

Bei der mehrjährigen Leitung der Spiele hat der Verfasser dieses Aufsatzes die Wahrnehmung gemacht, dass die Schüler unserer Mittelschule zu Spielen, die nach ihrer Aufstellung und Durchführung eine strengere und ausdauernde Ordnung erfordern, keine besondere Neigung haben, wogegen sie den Spielen mit Geräthen, die eine freiere Bewegung gestatten, den Vorzug geben. Da aber das ausschließliche Spiel mit Geräthen eine grosse Einseitigkeit in sich schließen würde, so wurden die Spiele dieser Art an der hiesigen Anstalt in abwechselnde Reihenfolge mit Spielen strengerer Ordnung gebracht, wie dies der nachfolgende, für 4 Spieltage, nach Altersstufen entworfene Spielplan dieser Lehranstalt für das Jahr 1896 beweist.

Spielplan für die Schüler der k. k. Staats-Oberrealschule in Bielitz im Jahre 1896.

	I. Classe	II. Classe	III. Classe	IV. Classe	V-VII. Classe
1. Spieltag	Katze und Maus. Faustball. Mützenball. Schlagball.	Kettenreißen. Boccia. Prellball.	Hinkkampf. Croquet. Schwingseil.	Dritten-abschlagen. Seilziehen. Schleuderball.	Hinkkampf. Fußball.
2. Spieltag	Kettenreißen. Boccia. Prellball.	Komm mit! Hinkkampf. Schwingseil. Croquet.	Dritten-abschlagen. Seilziehen. Schleuderball.	Mützenball. Faustball. Schlagball.	Dritten-abschlagen. Grenzball.
3. Spieltag	Komm mit! Hinkkampf. Schwingseil. Croquet.	Plumpsack. Seilziehen. Schleuderball.	Faustball. Mützenball. Schlagball.	Glucke und Geier. Kettenreißen. Boccia. Prellball.	Seilziehen. Schleuderball.
4. Spieltag	Plumpsack. Seilziehen. Schleuderball.	Katze und Maus. Faustball. Mützenball. Schlagball.	Glucke und Geier. Kettenreißen. Boccia. Prellball.	Hinkkampf. Schwingseil. Croquet.	Kettenreißen. Faustball.

Nach Beendigung der vorstehenden Spiele steht es den Schülern frei, sich mit ihren Lieblingsspielen nach eigenem Ermessen zu beschäftigen.

Ein zu großes Vielerlei von Spielen empfiehlt sich nicht; hat sich die Jugend zu ihrem Wohlgefallen an mehrere Spiele gewöhnt, so suche man damit sein Auskommen zu finden und füge nur nach Bedürfnis neue Spiele hinzu.

Das Einüben von neuen Spielen ist oft für Lehrer und Schüler sehr anstrengend, aber man gewöhne hiebei die Jugend an Ausdauer und lasse sich durch noch so große Mühen nicht abschrecken, denn was mühselig errungen wurde, vertieft sich um so mehr und hat einen bleibenden Wert.

Bei der Auswahl der Spiele sind auch gewisse Rücksichten auf die Jahreszeit zu nehmen. An einem drückend heißen Sommertage empfiehlt es sich nicht, zu anstrengende und zu lange andauernde Bewegungsspiele zu üben, wogegen ein kühler Herbsttag den Körper erwärmende Bewegungen erfordert. Man lasse die Jugend bis zur Ermüdung, aber nicht bis zur völligen Erschöpfung spielen, denn auch im Spiele muss Maß gehalten werden. Schweißtriefend darf die Jugend den Spielplatz nicht verlassen. Vor allem sorge man aber dafür, dass bei aller Zucht und Ordnung und den sonst zu nehmenden Rücksichten eine frohe jugendliche Stimmung auf dem Spielplatze sich entfalte und erblicke nicht in jedem Freudenausbruche eine Zuchtlosigkeit, sondern nur den Ausdruck eines frohen, Körper und Geist erfrischenden Jugendlebens.

II. Der Spielplatz.

Wo soll gespielt werden? In die schöne Natur, wo der freie Odem Gottes weht, verlege man das Spiel und nur an Regentagen und zur rauhen Winterszeit nehme man die Zuflucht in gedeckte Räume.

Welches Ausmaß soll der Spielplatz haben? Hiebei kommt 1. die Anzahl der Spielenden und 2. die Art der Spiele in Betracht. Die Schüler unserer Lehranstalt spielen gemeinsam, in mehreren Gruppen, und eine jede Gruppe bedarf eines gewissen Raumes zur Bewegung. Spiele wie der engl. Fussball etc. nehmen für sich allein schon einen grossen Raum in Anspruch. Doch muss der Spielplatz nicht nur nach der jeweiligen Zahl der Schüler und der Art der Spiele sondern auch nach den zur Verfügung stehenden Raumverhältnissen gewählt werden.

120 m. Länge und 60 m. Breite würden wir als kleinen,
160 » » » 80 » » » » » mittelgroßen und
200 » » » 100 » » » » » großen Spielplatz bezeichnen.

Wie soll der Spielplatz beschaffen sein? Er soll vor allem eine ebene, trocken gelegene, mit kurzem Rasen bedeckte Bodenfläche sein; schließt sich derselben noch ein hügeliges, mit Gesträuchen und Bäumen bepflanztes Terrain an, so dass außer

den üblichen Spielen sich auch noch Versteck-, Fang- und Kriegsspiele etc. vornehmen lassen, so kann das nur willkommen sein. Eine sumpfige Fläche taugt selbstverständlich nicht als Spielplatz, und ist in einer Stadt kein anderer Platz zu beschaffen, so entwässere man denselben durch Abzugsröhren. Bei der Anlage von Spielplätzen vermeide man auch die Nähe staubiger und geräuschvoller Straßen, sowie die Nähe von Flüßen und dicht bevölkerten Wohngebäuden. Kann eine Spielplatzanlage, eingetheilt in mehrere, theils beraste, theils besandete Spielflächen, in einem Parke untergebracht werden, so ist das mit großer Freude zu begrüßen: wo jedoch dieses nicht der Fall sein kann, umsäume man den Spielplatz mit Bäumen und Gesträuchen, damit 1. der Luftzug vermindert, 2. der Staub der nahe gelegenen Wege abgehalten werde und 3. die Schüler nach gethaner Arbeit ein schattiges Plätzchen zum Ausruhen finden können. Bezüglich der Entfernung des Spielplatzes vom Schulgebäude sei Folgendes bemerkt. Glücklich sind jene Anstalten, die über einen so großen Turnplatz verfügen, dass der Spielbetrieb dortselbst erfolgen kann.

Ist dieses aber nicht der Fall, so sei man bestrebt, wegen der Zeitersparnis und des Transportes der Geräthe den Spielplatz in möglichster Nähe des Schulgebäudes zu erlangen. In großen Städten müssen allerdings zuweilen die Spielplätze in größerer Entfernung von den Schulen liegen; da empfiehlt es sich aber, verschließbare Räume mit Schutzdächern für die Spielgeräthe anzulegen und dadurch auch den Schülern gegen plötzlich eintretenden Regen Schutz zu bieten. Für Anstandsorte ist auf allen Spielplätzen ohne Unterschied der Entfernung derselben von den Schulgebäuden zu sorgen.

Was durch die Pflege des Jugendspieles im Interesse unserer Jugend geschieht, kommt unseren Nachkommen, dem Volke und dem Staate zugute und wo so hohe Interessen in betracht kommen, da darf mit den Mitteln nicht gegeizt werden, da kann nur das Beste für unsere Jugend gut genug sein.

III. Die Förderung des Jugendspieles durch den Turnunterricht.

Das Jugendspiel steht in naher und organischer Beziehung zum Turnen. Es sind daher mit Recht schon im Normallehrplan für den Unterricht an unseren Realschulen dem Turnunterrichte einige Spiele zugewiesen worden. Darnach fand das Spiel in diesem Unterrichte schon früher seine Pflegestätte.

Durch den h. Ministerialerlass über die Förderung der körperlichen Kräftigung ist der Spielthätigkeit eine weit größere Beachtung und Aufgabe zutheil geworden, als dieses bisher der Fall war. Das Jugendspiel ist selbständig geworden und hat

einen weiteren Umfang erlangt. Die Jugend soll länger und mehr spielen. Das setzt aber auch eine längere Vorbereitung des Spiels voraus. Denn die Spiele müssen zunächst erklärt werden, damit die ihnen zugrundeliegenden Gesetze zum Verständnisse gelangen und sich dem Gedächtnisse einprägen können; es muss den Schülern aber auch, soll das Jugendspiel gedeihen, die für jedes Spiel nöthige Fertigkeit und Gewandtheit beigebracht werden. Wo soll nun diese Vorbereitung, die dazu bestimmt ist, dem Betrieb des Jugendspieles eine sichere Grundlage zu verleihen, stattfinden? Die officiellen Spieltage vereinen die Schüler aller, oder doch mehrerer, Classen auf dem Spielplatze und es kann hier weder die Ruhe, noch die Zeit gefunden werden, die Schüler theoretisch und praktisch mit den Spielen vertraut zu machen. Wie könnte auch der Spielleiter sich mehreren Gruppen zugleich mit jener Sorgfalt und genauen Rücksichtnahme zuwenden, die das Einüben der Spiele nothwendig macht? Wir kommen daher zu dem Schlusse, dass die Vorbereitung der Spiele, die Erklärung und Einübung derselben nach wie vor bei dem Turnunterrichte, wo die Schüler classenweise erscheinen, geschehen müsse.

Nun ist aber die Frage, ob in den wöchentlichen zwei Turnstunden, die für die körperliche Ausbildung ohnehin zu knapp bemessen sind, noch Zeit bleibt, einer weiteren Verpflichtung nachzukommen. Wir fürchten, dass die körperliche Ausbildung, wie sie durch den eigentlichen Turnunterricht erreicht werden soll, geschmälert wird, wenn dieser Unterricht auch die Vorbereitung für das erweiterte Jugendspiel in sich aufnehmen soll. Da nun dieses nicht in der Absicht eingeführt wurde, den Turnunterricht zu beeinträchtigen, sondern im Interesse einer vernünftigen Erziehung denselben zu unterstützen, so wäre es wohl empfehlenswert, dem Turnunterricht ein größeres Zeitausmass zu gewähren, die jetzigen zwei wöchentlichen Turnstunden auf drei zu vermehren, so dass in diesen drei Turnstunden dem Spiele eine umfassendere und eingehendere Berücksichtigung zutheil werden könnte und die Schüler, auf das Spiel wohl vorbereitet, den Spielplatz zu betreten in der Lage wären.

IV. Die Beschaffung der Mittel zum Spielbetriebe.

Als der Turnunterricht für die Schuljugend angebahnt wurde, ließen sich die hiedurch entstehenden Auslagen nur durch die von den betheiligten Schülern geleisteten Beiträge bestreiten. Die Beschaffung der Geräthe sowie die Besoldung des Lehrers konnte somit nur durch Privatmittel erreicht werden. Als das Turnen immer weitere Kreise zog und sich die Anerkennung der hohen Behörden und gesetzgebenden Körper-

schaften erwarb, als es schließlich als verbindlicher Lehrgegenstand in den Schulen eingeführt wurde, konnte man der Privatmittel entbehren, da die Auslagen für die Bestreitung des Turnunterrichtes von den die Schule erhaltenden Factoren übernommen wurden.

Wenn wir richtig sehen, hat das Jugendspiel dieselben Stadien wie das Turnen zu durchlaufen. Gegenwärtig befindet es sich in einem Probestadium; besteht es dasselbe, woran wir nicht zweifeln, so wird die Anerkennung der hohen Behörden und aller maßgebenden Factoren nicht ausbleiben und der Staat wird an seinen Anstalten dafür sorgen; ihm werden die andern Schulerhalter in gleicher Weise folgen. Gegenwärtig, wo die Erfordernisse für den Turnunterricht ebenso wie für die anderen Lehrgegenstände aufgebracht werden, will es nicht recht angehen, dass ein dem Turnen verwandter Unterrichtszweig durch Privatmittel erhalten und der Lehrer von dem Ergebnisse der Schülerbeiträge für seine Bemühungen entschädigt werden soll. Turnen und Jugendspiel haben einen organischen Zusammenhang, beide sind berufen, belebend und ergänzend an der Erziehung unserer Jugend Antheil zu nehmen, damit dem Staate nicht allein geistesgewandte, sondern auch körperlich rüstige und wehrfähige Bürger erzogen werden. Wo so hohe Ziele erstrebt werden, da werden Staat, Land und andere schulerhaltende Factoren die erforderlichen Geldmittel gewiss gerne bewilligen und das Jugendspiel, gleich dem Turnen, auch in dieser Beziehung in ihre Obsorge übernehmen.

Schulnachrichten.

I. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächervertheilung.

Dr. Karl Reissenberger, k. k. Director, lehrte Deutsch in V und VI; wöch. 6 St.

Dr. Anton Pelleter, k. k. Professor der VIII. Rgscl., Classenvorstand der VI, l. Englisch in V, VI und VII, Geographie in Ia, und Ib Geogr. und Geschichte in VI; wöch. 18 St.

Wilhelm Nitsch, k. k. Professor der VIII Rgscl., Classenvorstand der VII, l. Deutsch Ib, IIIa und VII, Geographie und Geschichte IIIa, VII; wöch. 18 St.

Victor Terlitza, k. k. Professor der VIII. Rgscl., als k. k. Bezirksschulinspector beurlaubt.

Josef Gruber, k. k. Professor der VIII. Rgscl., l. Mathematik in IV und VI, Physik in IIIa, IV und VI; wöch. 18 St.

Anton Baier, k. k. Professor der VIII. Rgscl., Classenvorstand der Ia, l. Mathematik in Ia, IIa, Naturgeschichte in Ia, IIa, V, VI und VII; wöch. 20 St.

Theodor Täuber, k. k. Professor der VIII. Rgscl., l. ev. Religion in 6 Abth. und wöch. 10 St. Dazu lehrte er noch Polnisch als Freigegenstand in 2 Abth. und wöch. 2 St.

Karl Glösel, k. k. Professor der VIII. Rgscl., Classenvorstand der IIIb, l. Math. in IIIb, V und VII, Physik in IIIb und VII; wöch. 20 St. Dazu lehrte er noch Stenographie in 2 Abth. und 3 wöch. Stunden.

Wenzel Horák, k. k. Professor, Classenvorstand der IIIa, l. Französisch in Ia, IIa, IIIa, VI und VII; wöch. 19 St.

Victor Beránek, k. k. Professor, Classenvorstand der IIb, l. Französisch in Ib, IIb, IIIb, IV und V; wöch. 19 St. Dazu lehrte er noch Gesang in 2 Abth. und 2 wöch. St.

Josef Wrubl, k. k. Professor, l. Naturgeschichte in Ib, IIb, Chemie in IV, V, VI und VII. Dazu lehrte er noch analyt. Chemie in 3 Abth. und 6 St.

Josef Biolek, k. k. Professor der VIII Rgscl. (im Status des k. k. Gymnasiums), Consistorialrath, l. kath. Religion an der Realschule in 5 Abth. und 8 St., dazu denselben Gegenstand in der Vorbereitungsclasse in 2 wöch. St.

Ludwig Jadrníček, k. k. wirkl. Realschullehrer, l. Freihandzeichnen in IIa, V, VI und VII, Geometrie in IIa und IV; wöch. 20 St.

Josef Steinbrenner, k. k. wirkl. Realschullehrer, Classenvorstand der V, l. darstellende Geometrie in V, VI und VII, Mathematik in Ib, IIb und IIIa; wöch. 18 St.

Anton Huber, k. k. prov. Realschullehrer, Classenvorstand der IIa, l. Deutsch in Ia, IIa, IIIb, Geogr. und Geschichte in IIa, V; wöch. 18 St.

Robert Keller, k. k. Turnlehrer, l. Turnen in 9 Abth. und 18 Stunden.

Alfred Woska, suppl. Realschullehrer, Classenvorstand der Ib, l. Freihandzeichnen in Ib, IIb, Geometrie in IIIa, IIIb, Kalligraphie in Ia, Ib, IIa und IIb; wöch. 20 St.

Dr. Josef Strässle, suppl. Realschullehrer, Classenvorstand der IV, lehrte Deutsch in IIb und IV, Geogr. und Gesch. in IIb, IIIb und IV; wöch. 18 St.

Emil Fiala, suppl. Realschullehrer, l. Freihandzeichnen in Ia, IIIa, IIIb und IV, Geometrie in IIb; wöch. 21 St.

Saul Horowitz, Rabbiner in Bielitz, l. mos. Religion in 4 Abth. in 6 St. bis Neujahr.

Dr. Nathan Glaser, Rabbiner in Biala-Lipnik, l. seit Neujahr mos. Religion in der 2., 3. und 4 Abth. und in 4 wöch. St.

Leopold Blüh, Bürgerschullehrer, Oberlehrer an der isr. Volksschule in Bielitz, l. seit Neujahr mos. Religion in der 1. Abth.; wöch. 2 St.

Julius Zlamal, Assistent f. Freihandzeichnen.

Wilhelm Kramer, Lehrer an der ev. Bürgerschule in Bielitz, zur Dienstleistung in der Vorbereitungsclasse der k. k. Mittelschulen beurlaubt, l. Deutsch, Rechnen, Schönschreiben und Turnen in der Vorbereitungsclasse; wöch. 20 St.

II. Lehrplan.

Der Unterricht in der Realschule wurde nach dem vorgeschriebenen Normallehrplane mit den für die schlesischen Realschulen hohen Ortes bewilligten Abweichungen ertheilt.

In der Vorbereitungsclasse wurde der folgende, vom hohen Landesschulrathe herabgegebene Lehrplan eingehalten.

Lehrziel. Erlangung derjenigen Kenntnisse, welche nach dem Ministerial-Erlasse vom 27. Mai 1884, Z. 8019 durch die Aufnahmsprüfung in die I. Cl. einer Mittelschule constatiert werden sollen, also Aneignung einer solchen Fertigkeit im Sprechen, Lesen und Schreiben der deutschen Sprache, als der Unterrichtssprache der Mittelschulen in Bielitz, dass der Schüler dem Unterrichte der ersten Classe des Gymnasiums oder der Realschule mit Verständnis folgen kann.

Religionslehre, wöch. 2 St.

Katholische. Glaubens- und Sittenlehre nach dem größeren Katechismus. Biblische Geschichte.

(Der Unterricht in der ev. u. in der mos. Religion wurde in diesem Schuljahre nicht ertheilt.)

Deutsche Sprache, wöch. 12 St.

a) Sprechen, Lesen, Wiedergabe des Gelesenen. Memorieren von Redensarten und Abschnitten des Gelesenen; (6 St.).

b) Sprachlehre. Der reine und erweiterte Satz, Elemente des zusammengezogenen Satzes. Im Anschlusse an die Satzlehre die regelmäßige Formenlehre. Übungen in der Satz- und Wortanalyse. (4 St.)

Alle 14 Tage eine Schularbeit.

c) Orthographie (2 St.). Laut- und Silbenlehre, Dehnung und Schärfung, große und kleine Anfangsbuchstaben.

Im I. Semester wöchentlich eine orthographische Übung als Schularbeit; im II. Semester wechseln die Dictate mit stilistischen, auf die Reproduction von einfachen Erzählungen beschränkten Übungen.

Rechnen, wöch. 4 St. Anschreiben und Lesen mehrziffriger Zahlen; die vier Rechnungsarten mit unbenannten und einnamigen ganzen und Decimalzahlen unter besonderer Rücksichtnahme auf das Kopfrechnen. Das Wichtigste über Maße und Gewichte. Alle 14 Tage eine Schularbeit.

Schönschreiben, wöch. 2 St. Deutsche Current- und lateinische Cursivschrift.

Turnen, wöch. 2 St. Ordnungs- und Freiübungen. Freispringen, leichte Stütz- und Handübungen am Barren und am Reck; Turnspiele.

Gesang (unobligat). Diesen Unterricht empfiengen die Schüler der Vorbereitungsclasse gemeinsam mit den Schülern der I. Cl. der Realschule. 1 St. wöch.

III. Lehrbücher-Verzeichnis.

Für das Schuljahr 1895/96.

a) Realschule.

Gegenstand		Classe	Lehrtext
Religionslehre	katholische	I	Fischer, Religionslehre.
		II	Zetter, Liturgik.
		III, IV	Zetter, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes.
		V—VII	Wappler, Religionslehre.
	evangelische	I, II	Ernesti, Der kleine Katechismus M. Luthers. — Biblische Geschichte für den ev. prot. Rel. Unt. im Großherzogthume Baden.
		III—VII	Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben.
	mosaische	I, II	Levy, Biblische Geschichte.
		III—VII	Cassel, Leitfaden für den Unterricht in der jüd. Geschichte und Literatur.
Deutsche Sprache		I—VII	Kummer-Stejskal, Lesebuch für Realschulen 1, 2, 3, 4, 5, 6a, 7.
		I—IV	Willomitzer, Grammatik.
Französische Sprache		I, II	Bechtel, Grammatik, 1.
		III—VII	» » 2.
		III, IV	» Übungsbuch (Mittelstufe).
			» Lesebuch.
		V—VII	» Übungsbuch (Oberstufe).
		V—VII	Herrig, La France littéraire.
Englische Sprache		V	Gesenius, Elementarbuch.
		VI, VI	» Grammatik.
Geographie und Geschichte		I	Kozenn-Jarz, Leitfaden der Geographie. I. Theil.
		II—IV	Seydlitz-Perkmann, Kleine Schulgeographie.
		IV	Hannak, Vaterlandskunde (Unterstufe)
		VII	» » (Oberstufe).
		I—VII	Kozenn, Schulatlas.
		II—IV	Hannak, Geschichte, 1—3.
		V	Mayer, Lehrb. der allg. Gesch. f. d. ob. Cl. V.
		VI—VII	Gindely, Lehrb. der Geschichte, 2—3.
		II—VII	Putzger, Historischer Atlas.

Gegenstand	Classe	Lehrtext
Mathematik	I—III	Močnik, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 1—3.
	IV—VII	» Lehrbuch der Arithmetik und Algebra.
	V—VII	» Lehrbuch der Geometrie.
		Jelinek, Logarithmentafeln.
Geometrie und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie	I	Menger, Geometr. Formenlehre.
	II—IV	» Grundlehren der Geometrie.
	V—VII	» Lehrbuch der darstellenden Geometrie.
Naturgeschichte	I	Pokorny, Zoologie.
	II	1. Semester: Pokorny, Mineralogie.
		2. Semester: » Botanik.
	V	Woldřich, Zoologie.
	VI	Burgerstein, Botanik.
	VII	Hochstetter-Bisching, Mineralogie und Geologie.
Physik	III, IV	Mach und Odstrčil, Grundriss der Naturkunde.
	VI, VII	Handl, Lehrbuch der Physik.
Chemie	IV	Kauer, Elemente der Chemie.
	V—VII	Mitteregger, Lehrb. der Chemie, 1, 2.
Stenographie	1. und 2. Curs	Kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. Preisschrift.
		Lesebuch zu dieser Preisschrift.
Gesang	1. und 2. Curs	Hertrich, Lieder und Gesänge.
		Weinwurm, Kleines Gesangbuch Heft I—IV.
Polnisch	1. Curs	Vymazal, Grammatik der polnischen Sprache.
	2. Curs	Małecki, Gramatyka języka polskiego szkolna.
		Próchnicki i Wójcik, Wypisy polskie dla klasy pierwszej szkół gimnazyalnych i realnych.

b) Vorbereitungsclasse.

Gegenstand	Lehrtext
Religionslehre katholisch	Schuster, Die biblische Geschichte des alten und neuen Testamentes. Ausgabe mit 52 Abbildungen und drei Kärtchen. Auszug aus dem großen Katechismus (in Fragen und Antworten).
Deutsche Sprache	Jacobi und Mehl, Deutsches Lesebuch für allgemeine Volksschulen, neubearbeitet von V. Pilečka. IV. Theil. Reinelt, Sprachbuch für österreichische allgemeine Volksschulen. III Theil.
Rechnen	Močnik, Viertes Rechenbuch für österr. allgemeine Volksschulen.

IV. Themen zu den deutschen Arbeiten in den oberen Classen

V. Classe.

1. Der Herbst eine Zeit der Freude, aber auch der Wehmuth. — 2. Das Ende des Sängers Ibykus und die Entdeckung seiner Mörder. — 3. Warum ist Ägypten ein so merkwürdiges Land? — 4. Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen. — 5. Hagen im Nibelungenliede. — 6. Die Gesetzgebung Lykurgs und Solons mit einander verglichen. — 7. Der Tod des Tiberius (nach Geibel). — 8. Die elektrische Bahn in Bielitz. — 9. Hektors Abschied von Andromache (nach Homer und Schiller). — 10. Wie Reineke Fuchs angeklagt und verurtheilt wird, und wie er wieder zur Gnade des Königs kommt. — 11. Worin zeigt sich Hannibals Heldengrösse. — 12. Ein Ausflug auf die Racza. — 13. Das Jugendspiel. — 14. Das Gewitter (Versetzungsprüfungsarbeit).

Dr. Karl Reissenberger.

VI. Classe.

1. Geringes ist die Wiege des Großen. — 2. Warum gebürt den Gothen eine ehrenvolle Stelle in der Geschichte? — 3. Inwiefern ist das Wasser der Gesundheit des Menschen förderlich? — 4. Die Vorfabel in Lessings »Nathan«. — 5. Ge-

danken beim Jahreswechsel. — 6. Die Babenberger in ihren Beziehungen zu den deutschen Kaisern. — 7. Uebersetzung der Elegie Walthers von der Vogelweide. — 8. Charakteristik Siegfrieds im Nibelungenliede. — 9. Die Stammburg der Habsburger. — 10. Der Gang der Handlung in Lessings »Emilia Galotti.« — 11. Die Entwicklungsstufen der hochdeutschen Schriftsprache. — 12. Welchen Einfluss übt die Natur eines Landes auf seine Bewohner aus? — 13. Gertrud, Hedwig, Bertha in Schillers »Wilhelm Tell.« — 14. Die Exposition in Lessings »Minna von Barnhelm.« — (Versetzungsprüfungsarbeit.)

Dr. Karl Reissenberger.

VII. Classe.

1. Der Major von Tellheim und Paul Werner in Lessings Lustspiel »Minna von Barnhelm«, ein Paar echte Freunde. — 2. Vorfabel und Fabel in Lessings Trauerspiel »Emilia Galotti.« — 3. Welche Ursachen haben zum Verfall der spanischen Monarchie in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts beigetragen? — 4. Die Gliederung des zweiten Gesanges von Goethes »Hermann und Dorothea.« (Schularbeit.) — 5. Das Besitzthum des Wirtes zum goldenen Löwen in Goethes »Hermann und Dorothea«. — 6. Die österreichisch-ungarische Monarchie der Donaustaat. — 7. Die Erhebung Oesterreichs im Jahre 1809. (Schularbeit.) — 8. Gedenken wir abends des vergangenen, morgens des kommenden Tages! — 9. Gliederung und Gedankengang im Abschiedsmonologe der Jungfrau von Orleans. (Schularbeit.) — 10. Armeebefehl Radetzkys an sein Heer vor der Wiederaufnahme des Feldzuges im Jahre 1849. — 11. Tirol, das Durchgangs- und das Übergangsland. — 12. Der Charakter der Jungfrau von Orleans in Schillers gleichnamiger Tragödie. — 13. Die Exposition von Goethes »Iphigenie auf Tauris«. (Inhaltsangabe.) — 14. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Kaisers Rudolf von Habsburg. (Maturitätsprüfungsarbeit.)

Wilhelm Nitsch.

V. Verzeichnis der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

I. Lehrerbibliothek.

(Custoden: Wenzel Horák und Victor Beránek.)

Zuwachs durch Ankauf.

Zeitschriften: Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Zarncke, Literarisches

Centralblatt. — Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Brandl und Tobler, Archiv für das Studium der neuern Sprachen. — Behaghel und Neumann, Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. — Andree, Globus — Revue des deux mondes. — Haberlandt, Zeitschrift für österreichische Volkskunde. — Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. — Escherich und Gegenbauer, Monatshefte für Mathematik und Physik. — Grunert, Archiv für Mathematik und Physik. — Wiedemann, Annalen der Physik und Chemie und Beiblätter dazu. — Poske, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. — Zeitschrift für Zeichen- und Kunstunterricht. Adler, Monatsschrift für Gesundheitspflege.

Werke: Kreissig, Geschichte der französischen Literatur.— Riemann, Musiklexikon. — Victor Hugo, Werke, 21 Bände.— Albert, Poesien aus Böhmen. — Hamerling, Ahasver in Rom, König von Sion, Homunculus. — Schadow, Polyklet. — Peschel, Völkerkunde. — Cranz, das appollonische Berührungsproblem. — Vonderlinn, Lehrbuch des Projectionszeichens. — Lechner, Schule und Jugendspiel.

Zuwachs durch Schenkung.

Von dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Österreichisch-ungar. Revue. — Wiener Beiträge zur englischen Philologie. I. Band. (Wurth, Das Wortspiel bei Shakespeare).

Von dem hochw. fürstbischöflichen Generalvicariate in Teschen: Schematismus des Bisthums Breslau und seines Delegatur-Bezirks für das Jahr 1896.

Von der kaiserl. Akademie der Wissenschafter in Wien: Anzeiger über die Sitzungen der math. naturw. Classe.

Von der l. Handels- und Gewerbekammer in Troppau: Verhandlungsprotokolle.

Von den Directionen der Bielitzer und der Bialaer Sparcassen: Rechnungsabschlüsse pro 1895.

Von dem Director Dr. Karl Reissenberger: Salzer, die Sinnbilder und Beiworte Mariens. — Wichner, Kloster Admont. — Lorenz, Ueber Gymnasialreform. — Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen. — Lindner, Einführung in die Philosophie. — Socin, Schriftsprache und Dialecte. — Bartsch, Wanderung und Heimkehr. — Schröer, Weihnachtsspiele aus Ungarn. — Jeitteles-Hahn, Ulfilas. — Teutschländer, Michael der Tapfere. — Schröer, Faust. — Sievers, Zur Accent- und Lautlehre. — Henning, Nibe-

lungenstudien. — Mannhardt, Mythologische Forschungen. — Aus dem Theresianum. — Symbolae pragenses.

Von Professor Dr. Pelleter: Weber, Weltgeschichte, 2. B. — Bayer, Von Gottsched bis Schiller. — Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre.

II. Schülerbibliothek.

(Custos: Wenzel Horák.)

Zuwachs durch Ankauf.

Langl, Die Habsburg. — Niebuhr, Griechische Heroen-Geschichten. — Collin, Regulus. — Heinemann, Goethes Leben und Werke. — Grimmelshausen, Simplicissimus. — Falkenhorst, Stanleys Forschungen am Congo und Nil, Deutsch-Ostafrika, In Meerestiefen, Nordpolfahrten, Luftfahrten. — Herder, der Cid. — Hoffmann, Prinz Eugen, Andreas Hofer. — Dahn, Walhall. — Kleist, Prinz Friedrich von Homburg, Die Hermannsschlacht, Das Käthchen von Heilbronn. — Körner, Zrinyi. — Lenau, Gedichte. — Molière, Der Geizige. — Netoliczka und Wachlowski, Bilder aus der Geschichte der Physik. — Plutarch, Lebensbeschreibungen großer Helden Griechenlands und Roms. — Lyon, Schillers Leben und Werke. — Schwab, Fünfzehn deutsche Volksbücher. — Shakespeare, Julius Cäsar, Coriolanus, Macbeth, Hamlet, Richard II., Heinrich IV. — Sophokles, Antigone, König Oedipus. — Uhland, Gedichte. — Voss, Luise. — Wieland, Oberon. — Weiss, Ilwolf, Schwicker, Geschichte der Kaiser-Königin Maria Theresia.

Zuwachs durch Schenkung.

Von Professor Beránek: Goethe, Aus meinem Leben, Iphigenie auf Tauris. — Lessing, Hamburgische Dramaturgie. — Schiller, Die Räuber.

B. Lehrmittelsammlung für den geographischen Unterricht.

(Custos: Dr. Anton Pelleter.)

Zuwachs durch Ankauf.

Sprunner-Bretschneider, Historischer Wandatlas, I. Hälfte Hoppe, Bilder zur Mythologie und Geschichte der Griechen und Römer. — Stoddard, Sammlung photographischer Ansichten der hervorragendsten Städte, Gegenden und Kunstwerke der Welt.

C. Naturhistorisches Cabinet.

(Custos: Anton Baier.)

Zuwachs durch Ankauf.

Plastische Blütenmodelle. — Ein ausgestopftes Krokodil.

Zuwachs durch Schenkung.

Ein Stück verkieseltes Holz. (Geschenk des k. k. Turnlehrers Herrn Robert Keller).

D. Physikalisches Cabinet.

(Custos: J. Gruber.)

Zuwachs durch Ankauf.

Ein Metallbarometer nach Vidi. — Ein Modell des Bourdonschen Manometers. — Ein Diapason nach Marloie. — Eine Crooks-Röntgensche Röhre. — Eine Phosphorescenz-Geisslerröhre. — Ein Präpariermikroskop. — Ein Condensations-Hygrometer nach Regnault.

E. Chemisches Laboratorium.

(Custos: J. Wrubl.)

Zuwachs durch Ankauf.

Chemische Präparate und Minerale.

F. Lehrmittelsammlung für den Unterricht im Freihandzeichnen und in der darstellenden Geometrie.

(Custos: Ludwig Jadrníček)

Zuwachs durch Ankauf.

Freihandzeichnen: A. Vorlagenwerke: Andèl, Elemente des pflanzlichen Ornamentes. B. Gipsmodelle: Orangenzweig, Apfelzweig, Birnzweig, Blattzweig, Maske mit cartouchartiger Endigung, Adlerkopf, Relief der Madonna, Kaiser Josef II. (Medaillon), Portrait des Arztes Ludwigs XIII., Doppelrelief Schumann, Hochrelief des hl. Antonius, antike weibl. Maske, Kinderkopf, Kopf der Sappho, Venuskopf, Kopf der Aphrodite, Kinderbüste von Donatello.

Darstellende Geometrie: Ikosaëder. Dodekaëder (Holzmodelle.)

VI Schülerstatistik

	Classe										Zusammen	Vorb.-Cl.
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII		
1. Zahl.												
Zu Ende des Schuljahres 1894/95	43	42	40	41	45	—	33	18	25	9	296	—
Zu Anfang des Schuljahres 1895/96	38	38	36	35	34	35	24	25	15	24	304	17
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im ganzen also aufgenommen	38	38	36	35	34	35	24	25	15	24	304	17
Darunter:												
Neu aufgenommen und zwar:												
aufgestiegen	31	35	2	—	1	1	1	—	—	—	71	
Repetenten	1	—	—	—	3	1	—	—	—	—	5	
Wieder aufgenommen und zwar:												
aufgestiegen	—	—	31	31	29	32	22	24	15	23	207	
Repetenten	6	3	3	4	1	1	1	1	—	1	21	
Wäh end des Schuljahres ausgetreten	2	2	5	6	1	4	3	1	—	1	25	
Schülerzahl zu Ende 1895/6	36	36	31	29	33	31	21	24	15	23	279	17
Darunter:												
Öffentliche Schüler	36	36	31	29	33	31	21	24	15	23	279	17
Privatisten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geburtsort (Vaterland).												
Aus Bielitz	9	8	9	7	9	10	4	5	5	6	72	5
» dem übrigen Schlesien	3	6	2	2	4	6	3	4	3	2	35	—
» Biala	8	3	7	6	9	5	4	2	1	—	45	1
» übrigen Galizien	11	13	7	10	8	5	6	7	6	14	87	6
» den anderen österr. Provinzen	1	3	6	1	—	3	3	4	—	1	22	3
» Ungarn	2	1	—	1	—	1	—	1	—	—	6	2
» dem deutschen Reiche	—	2	—	2	1	1	—	—	—	—	6	—
» dem übrigen Auslande	2	—	—	—	2	—	1	1	—	—	6	—
Summe	36	36	31	29	33	31	21	24	15	23	279	17
3. Muttersprache.												
Deutsch	28	20	27	22	25	23	18	24	10	17	214	10
Čechoslavisch	—	1	—	—	2	1	2	—	1	—	7	—
Polnisch	7	14	4	7	6	7	1	—	4	6	56	5
Magyarisch	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Russisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	36	36	31	29	33	31	21	24	15	23	279	17
4. Religionsbekenntnis.												
Katholisch des lat. Ritus	12	12	14	10	10	15	8	6	4	5	96	10
Evangelisch Augsburger Confession	15	10	8	9	11	9	7	8	3	9	89	
Israelitisch	9	14	9	10	12	7	6	10	8	9	94	7
Summe	36	36	31	29	33	21	21	24	15	23	279	17

5. Lebensalter am 11. Juli 1896.	Classe Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	Zusammen	Vorb.-Cl.
9 Jahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
10 »	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
11 »	14	1	—	—	—	—	—	—	—	—	15	3
12 »	10	20	5	6	—	—	—	—	—	—	41	—
13 »	9	7	16	12	7	8	—	—	—	—	59	2
14 »	3	6	7	6	14	13	2	1	—	—	52	—
15 »	—	2	3	3	8	4	9	7	2	—	38	—
16 »	—	—	—	2	4	5	5	9	3	—	28	—
17 »	—	—	—	—	—	1	5	4	8	3	21	—
18 »	—	—	—	—	—	—	—	2	1	10	13	—
19 »	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6	7	—
20 »	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—
21 »	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
22 »	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23 »	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Summe	36	36	31	29	33	31	21	24	15	23	279	17
6. Nach d. Wohnorte d. Eltern.												
Ortsangehörige	13	19	9	17	15	13	11	9	6	9	121	9
Auswärtige	23	17	22	12	18	18	10	15	9	14	158	8
Summe	36	36	31	29	33	31	21	24	15	23	279	17
7. Classification.												
a) zu Ende des Schuljahres 1895/6.												
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	4	2	1	2	1	1	1	3	1	1	17	4
I. »	24	26	23	19	22	26	18	16	12	20	206	13
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	2	3	2	2	4	1	1	2	1	—	18	—
II. Fortgangsclasse	5	3	5	4	5	3	1	1	1	2	30	—
III. »	1	2	—	2	1	—	—	2	—	—	8	—
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	36	36	31	29	33	31	21	24	15	23	279	17
b) Nachtrag zum Schuljahre 1894/5.												
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	3	1	1	2	4	—	2	1	1	—	15	—
Entsprochen haben	2	1	—	1	4	—	—	1	1	—	10	—
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	1	—	1	1	—	—	2	—	—	—	5	—
Nachtragsprüfungen waren bewilligt												
Entsprochen haben												
Nicht entsprochen haben												
Nicht erschienen sind												
Darnach ist das Endergebnis für 1894/5												
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	4	4	4	5	3	—	3	2	1	1	27	—
I. »	34	29	28	30	34	—	26	14	22	8	225	—
II. »	4	5	7	6	8	—	3	2	2	—	37	—
III. »	1	4	4	—	—	—	1	—	—	—	7	—
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	43	42	40	41	45	—	33	18	25	9	296	—

	Classe										Zusammen	Vorb.-Cl.
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII		
8. Geldleistungen der Schüler.												
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet												
im 1. Semester	29	26	16	18	20	18	11	10	9	7	164	17
im 2. Semester	20	18	19	16	26	18	11	14	9	10	161	15
Zur Hälfte waren befreit												
im 1. Semester	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	
im 2. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ganz befreit waren												
im 1. Semester	8	11	19	16	14	17	13	15	6	17	136	—
im 2. Semester	16	19	11	13	7	13	11	10	6	14	120	2
Das Schulgeld betrug im ganzen												
im 1. Semester . . . fl. 2552·50												
im 2. Semester . . . fl. 2490·—												
Zusammen fl. 5042·50												
Die Aufnahmstaxen betrugen fl 155·40												
Die Lehrmittelbeiträge betrugen . . . . . fl. 319·20												
Die Taxen f. Zeugnisduplicate betrugen . . . . . fl. 6·—												
Summe fl. 480·60												
9. Vom Besuch des Turn-Unterrichtes waren befreit:												
ganz	—	1	—	1	2	1	1	—	1	—	7	—
10. Besuch des Unterrichtes in den relativ-obligat. Lehrgegenständen.												
Analytische Chemie, I. Curs	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—		
» » II. » A	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—		
B	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	39	
Gesang, I. Curs	14	13	—	—	—	—	—	—	—	—	27	7
» II. »	—	—	7	8	8	12	5	—	1	3	44	
Stenographie, I. Curs	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—	17	
» II. »	—	—	—	—	—	—	—	11	4	6	21	
Polnische Sprache I. Curs	16	3	3	4	4	3	—	—	—	—	33	
» » II. »	3	5	2	—	3	1	1	—	—	—	15	
11. Stand der Väter.												
Handel- und Gewerbetreibende	17	23	19	18	23	12	9	10	9	13	153	8
Beamte	16	11	9	9	9	11	8	12	4	8	97	6
Landwirte	2	1	2	—	1	3	1	1	1	1	13	3
Private	—	—	1	2	—	5	3	1	1	1	14	—
Militärísten	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Summe	36	36	31	29	33	31	21	24	15	23	279	17

VII. Maturitätsprüfungen.

Bei der Wiederholungsprüfung, die am 20. September 1895 unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspectors Dr. Victor Langhans stattfand, wurde auch Tramer Moriz (geb. 1877 zu Nieder-Ohlisch in Schlesien) für reif erklärt.

Im Schuljahre 1895/6 meldeten sich von 23 Schülern der VII. Classe 21 zur Maturitätsprüfung. Die schriftlichen Prüfungen wurden über Anordnung des hohen k. k. Landesschulrathes in der Zeit vom 11. bis 16. Mai abgehalten. Die Abiturienten erhielten dabei folgende Themen zur Bearbeitung:

1) Aus dem Deutschen: Die weltgeschichtliche Bedeutung des Kaisers Rudolf von Habsburg.

2) Zum Übersetzen aus dem Französischen ins Deutsche: Apologue de Gil Blas (Le Sage).

3) Zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische: Peter der Grosse (Voltaire, Histoire de l' empire de la Russie).

4) Zum Übersetzen aus dem Englischen ins Deutsche: Sir Walter Scott (Aus Samuel Smile's Selfhelp).

5) Aus der Mathemathik:

a) Eine jährliche Rente von 1000 fl., zahlbar durch 30 Jahre am Schlusse eines jeden Jahres, soll in eine andere, durch 20 Jahre am Schlusse eines jeden halben Jahres zu zahlende umgewandelt werden. Wie groß fällt die letztere aus, wenn 5% Zinseszinsen gerechnet werden?

b) Aus dem Halbmesser ρ des einem Dreiecke eingeschriebenen Kreises und den Winkeln α und β sind der Umfang und der Flächeninhalt zu berechnen (Allgemein und für $\rho = 16$, $\alpha = 73°\,20'$ $\beta = 46°40'$).

c) Die Halbmesser der Grundflächen eines geraden Kegelstutzes sind $B = 28$, $r = 18$. Die Neigung der Seitenlinie gegen die Basis ist 67 20m. Wie groß ist das Volumen desselben?

d) Gegeben sei die Parabel $y^2 = 6x$; durch den Punkt $x_1 = 10$, $y_1 = 9$ lege man eine Gerade normal zu jener Geraden, welche durch die Punkte $x_2 = 1$, $y_2 = 21$, $x_3 = 7$, $y_3 = 13$ geht. Welche Fläche schneidet diese Normale von der Parabel ab?

6) Aus der darstellenden Geometrie:

1) ab ist die Grundlinie eines gleichschenkeligen Dreieckes, dessen Spitze c in der ersten Halbierebene liegt und dessen Ebene senkrecht zur ersten Halbierebene ist.

$$a = 2,\ 2,\ 3, \qquad b = 7,\ 5,\ 9.$$

2) An ein Rotationsparaboloid, das bestimmt ist durch die Scheitelebene $S = \infty$, 0, 6 und den Parallelkreis

o = 0, 5, 9, r = 4, sind Tangentialebenen zu legen, die mit P, den Winkel von 45° einschließen und auf der Ebene Σ = 10, 10, 15 senkrecht stehen.

3) Die Durchdringung eines geraden Kreiskegels, der mit seiner Basis in der Grundebene liegt, mit einem zur Kreuzrissebene senkrecht stehenden Kreiscylinder ist perspectivisch so durchzuführen, dass 2 Doppelpunkte m, n in der Höhe von 4cm über der Grundebene entstehen:

D = 16; o = 1, —4, —9; r = 4, h = 12

Cyl.: K_b = —8; l = 15.

Die mündliche Maturitätsprüfung wird vom 13. bis 16. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspectors Dr. Victor Langhans abgehalten werden.

VIII. Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Die körperliche Ausbildung der Schüler wurde in derselben Weise gepflegt wie in den vergangenen Jahren. Vgl. darüber die Programme der früheren Jahre.

IX. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr wurde am 18. September mit Festgottesdiensten in der katholischen Dreifaltigkeitskirche und in der evang. Kirche eröffnet.

Die Namensfeste Allerhöchst Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wurden am 4. October und 19. November durch Festgottesdienste, an denen sich der Lehrkörper mit den Schülern betheiligte, feierlich begangen.

Anlässlich des höchst betrübenden Hinscheidens Sr. k. u. k. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Carl Ludwig wurden von den Mittelschuldirectionen am 28. Mai in der kath. Dreifaltigkeitskirche, in der evang. Kirche und im Tempel Trauergottesdienste veranstaltet, denen die Lehrkörper und Schüler des Gymnasiums und der Realschule beiwohnten.

Mit Erlass des h. k. k. schlesischen Landesschulrathes vom 27. August 1895, Z. 2240 wurde die Direction in Kenntnis gesetzt, es habe Se. Excellenz der Herr Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht mit h. Erlasse vom 11. August 1895, Z. 11.793, principiell genehmigt, dass mit Beginn des Schuljahres 1895/96 in Teschen und Bielitz je eine Vorbereitungsclasse für die dortigen Mittelschulen eröffnet werde. Gleichzeitig wurde die Direction beauftragt, sich mit der Direction

des Staatsgymnasiums in Bielitz ins Einvernehmen zu setzen, damit die Eröffnung der genannten Vorbereitungsclasse ohne Verzögerung zum gedachten Zeitpunkte erfolgen könne. Die Direction kam diesem Auftrage nach, und so trat am 18. September 1895 die Vorbereitungsclasse für die k. k. Mittelschulen in Bielitz ins Leben. Als Lehrer in derselben wurde der von dem löbl. Presbyterium der ev. Kirchengemeinde in Bielitz zu diesem Zwecke beurlaubte Bürgerschullehrer Wilhelm Kramer bestellt.

Mit 31. August 1895 schied der Professor Josef Bazala aus dem Lehrkörper, da ihm zufolge h. Min.-Erl. vom 13. Juli 1895, Z. 10.671 eine Lehrstelle an der Staatsrealschule im VII. Gemeindebezirke in Wien verliehen worden war. An seine Stelle wurde mit h. Min.-Erl. vom 31. August 1895, Z. 10.884, der Assistent an der Landes-Oberrealschule in Graz Josef Steinbrenner als wirklicher Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Infolge der Theilung der dritten Classe wurde Alfred Woska, bis dahin Supplent an der Staats-Oberrealschule in Linz, zum Supplenten an der hiesigen Realschule bestellt.

Mit Ende des Jahres 1895 schied der mos. Religionslehrer, Rabbiner Dr. Saul Horowitz, da er einem Rufe an die jüd.-theol.-Lehranstalt in Breslau folgte, aus dem Lehrkörper. Bis zum Schlusse des Schuljahres wurde der mos. Religionsunterricht vom Rabbiner der Gemeinde Biala-Lipnik Dr. Nathan Glaser und Oberlehrer Leopold Blüh besorgt.

Am 12. und 13. Mai wurde der Zeichenunterricht an der Realschule von Herrn Fachinspector Anton Andél und am 2. Juni die Vorbereitungsclasse von Herrn Landesschulinspector Dr. Victor Langhans inspicirt.

Am 28. Mai unternahmen die Schüler der Realschule und der Vorbereitungsclasse unter Leitung ihrer Ordinarien und anderer Lehrer Ausflüge in das Gebirge; hiebei wurden der Josefsberg, die Kamitzer Platte, die Czantory, der Jaworowy und die Racza besucht.

Zur Erinnerung an den am 26. Mai 1894 verstorbenen Professor dieser Anstalt Rudolf Preiss stiftete dessen Freund Herr Architekt und Baumeister Karl Korn eine steuerfreie 4-procentige österr. Staats-Renten-Obligation im Werte von 200 Kronen mit der Bestimmung, dass die alljährlichen Zinsen dieser Obligation als fortlaufender Jahresbeitrag des Prof. Preiss an den Unterstützungsverein »Schülerlade« dieser Anstalt zu gelten hätten.

Da die mündliche Maturitätsprüfung am 13. Juli beginnen soll, so wurde das Schuljahr am 11. Juli mit Dankgottesdiensten in der kath. Dreifaltigkeitskirche und der evangelischen Kirche und mit der Austheilung der Zeugnisse geschlossen.

X. Locales Unterstützungswesen.

1. Verein „Schülerlade“.

Obmann: Der Director.

Cassier: Josef Gruber, Schriftführer: Josef Wrubl.

Rechnungs-Abschluss

über die Einnahmen und Ausgaben des Vereines im Schuljahre 1895/96.

Einnahmen

Barcassa mit 16. Juli 1895	fl.	2.50
Subvention des hohen schles. Landtages	„	30.—
Subvention der Bielitzer Sparcassa	„	20.—
Subvention der Bialaer Sparcassa	„	10.—
Zinsen der Silberrenten-Obligation	„	42.—
Spende vom Herrn M. Schneeweiss	„	2.50
Zinsen der Sparcassa-Einlagen pro I. u. II. Sem. 1895	„	31.03
Geschenk aus dem chem. Laboratorium	„	1.—
Rabatt für Schülerhefte	„	0.52
Honorar vom B.-B. Anzeiger	„	0.84
Sparcassaeinlagen mit 16. Juli 1895	„	889.05

Jahresbeiträge der Mitglieder.

Herr Bachner S.	fl.	2.—
„ Bachrach Karl	„	1.—
„ Baier Anton	„	1.—
„ Bartelmuss Hans	„	4.—
„ Bartelmuss Karl	„	5.—
Frau Bathelt Louise.	„	5.—
Herr Beránek Victor	„	1.—
„ Bernaczik Alois	„	2.—
„ Biolek Josef	„	1.—
Übertrag fl.		1051.44

Übertrag fl.		1051.44
Herr Böhn Johann	„	1.—
„ Braunberg Moritz	„	1.—
„ Brüll Adolf	„	3.—
„ Förster Erich	„	1.—
„ Förster Mor. S.	„	1.—
„ Förster Gustav	„	2.—
„ Fränkel A. & Söhne	„	10.—
Firma W. Fröhlich	„	5.—
Herr Fuhrherr Hier.	„	1.—
„ Gizicki Franz	„	1.—
„ Glösel Karl	„	1.—
„ Gruber Josef	„	1.—
„ Gutwinski St.	„	2.—
„ Haas Moritz	„	2.—
Firma Hähnel F.	„	5.—
Herr Harok Rudolf	„	2.—
„ Heller August	„	5.—
Firma H. Hoffmann	„	2.—
Herr Horak Wenzel	„	1.—
„ Huber Anton	„	1.—
„ Jadrníček Ludwig	„	1.—
„ Josephy Gustav	„	5.—
„ Hess Gustav	„	5.—
„ Keil Emil	„	1.—
„ Keler Robert jun.	„	1.—
„ Kerger Rob. jun.	„	1.—
„ Kestel Ferd.	„	3.—
„ Kolarzik Vincenz	„	1.—
„ Korn Julius	„	2.—
„ Korn Karl	„	5.—
„ Kramer Gustav	„	1.—
„ Kreis Andreas	„	2.—
„ Lauterbach W. T.	„	4.—
Übertrag fl		1131.44

	Übertrag fl.	1131.44
Herr Mänhardt Adolf	„	4.—
„ Mehlhorn Ed.	„	2.—
„ Mehlo Heinrich	„	3.—
„ Modl Martin	„	2.—
„ Nahowski Hans.	„	1.—
„ Nitsch Wilhelm	„	3.—
„ Ochsner Johann	„	2.—
„ Dr. Pelleter Ant.	„	1.—
„ Perl Moritz	„	1.—
„ Pfister Eduard	„	1.—
„ Piesch Emil	„	1.—
„ Polak Salomon	„	3.—
„ Pusch Albert	„	1.—
„ Dr. Reissenberger K.	„	3.—
„ Riesenfeld Erich	„	1.—
„ Rost Emanuel	„	1.—
Firma Roth Julius	„	3.—
Herr Schäffer Hugo	„	1.—
„ Schäffer Siegm.	„	5.—
„ Schalscha Johann	„	2.—
„ Schirn Otto	„	1.—
„ Schmeja Edm. sen.	„	10.—
„ „ „ jun.	„	1.—
„ „ Ernst	„	1.—
„ „ Max	„	2.—
„ Schmidt Josef	„	1.—
„ Schneider C. B.	„	6.—
„ Schorr Emil	„	5.—
„ Schwabe Karl	„	1.—
„ Schwarz Erich	„	1.—
„ Steffan Karl	„	5.—
„ Steinbrenner	„	1.—
„ Sternickel Arthur	„	5.—
„ Strzygowski Fr.	„	3.—
„ Terlitza Victor	„	1.—
„ Thuretzki Herm.	„	1.—
„ Tugendhat S. jun.	„	3.—
„ Twerdy Emil	„	3.—
„ Wenzelis Franz	„	2.—
„ Wilke Severin	„	2.—
„ Wrubl Josef	„	2.—
Firma Zipser A. & Sohn	„	5.—
Herr Zipser Robert	„	1.—
„ Dr. Zoll Siegm.	„	5.—
	Übertrag fl.	1240.44

	Übertrag fl.	1240.44

Schülerbeiträge.

(Einzeln in Kreuzern angegeben.)

Classe Ia.

Alscher 50, Bartke Karl 20, Bartke Nicolaus 50, Baldenecker 50, Berger 20, Bisanz 20, Bukowski 20, Bathelt 20, Butscher 20, Deutsch 50, Danielczyk 20, Eisner 15, Ebel 15, Förster 50, Goldmann 20, Grünbaum 15, Hoffmann 15, Jauernig 20, Kleinzähler 15, Knopp 20, Krauß 50, Krischke 50, Krzémien 100, Krzestek 10, Landau 20, Lipner 20, Mänhardt 15, Müller 15, Niederle 50

fl. 8.55

Classe Ib.

Getreider 25, Novy 10, Pichel 10, Sachs 15, Schanzel 20, Schanzer 20, Schwetter Richard 15, Schwetter Wilhelm 15, Schnitzer 20, Skotnicki 10, Tyras 10, Tramer 30, Weiss 10,

fl. 2.10

Classe IIa.

Aftergut 20, Bathelt 100, Bialas 30, Bräutigam 30, Dankmeier 100, David 50, Garfunkel 30, Haberhauer 100, Hammerschlag 30, Hahn 50, Hess 50, Hirschbein 40, Huppert 20, Kolaczyk 50

fl. 7.—

Classe IIb.

Kotschy - 20, Link 150, Naps 50, Neumann 100, Nowak 100, Riesenfeld

Übertrag fl. 1258.09

Übertrag fl. 1258.09

50, Schanzer 20, Schwabe 50, Schwarz 25, Selinger 20, Serog 50, Stapler Hermann 20, Stosius 50, Schlapak 50, Thien 20

fl. 7.75

Classe IIIa.

Bartelmus, 50, Bartke 30, Berger 30, Berner 30, Bičiste 10, Böhm 50, Bräutigam 20, Breyvogel 30, Demolin 50, Fußgänger Karl 20, Fußgänger Max 20, Glücklich 10, Goldfinger Juda 15, Goldfinger Simon 10, Graubner 20, Gross 30, Grünspann 25, Gülcher 500, Herszlikiewicz 30, Hochstimm 100, Jänsch 25, Korn 100, Krieger 30, Kruppa 50, Rösche 50

fl. 13.35

IIIb Classe.

Lamatsch 20, Lieban 10, Lukšik 15, Malecki 20, Maruszczak 20, Orschulik 10, Plawecki 30, Raffay 50, Reiske 100, Schestak 20, Schirn 100, Schneider 50, Schönbrunn 10, Schreinzer 50, v. Smolenski 50, Sohlich 15, Spitz 20, Steinsberg 20, Steuer 15, Suchy 100, Sztwiertnia 20, Tammert 50, Teltschik 20, Thien 50, Uherek 50, Wechsler 10, Wenzl Gerhard 200, Wenzl Karl 200, Wildfeier 20, Wilke 200, Wolf 50

fl. 15.95

Übertrag fl. 1295.14

Übertrag fl. 1295.14

IV. Classe.

Altschüler 20, Bartke 200, Bartling 50, Deutsch 50, Haas 100, Hutschek, 30, Krämer 50, Lasota 20, Hamerlak 20, Richter 50, Sassik 20, Prohatschek 30, Schanzel 30, Schmidt 50, Schwanzer 40, Schwarz 50, Schwarzbart 30, Silbermann 20, Tramer 100

fl. 9.60

V. Classe.

Borger 100, Dittrich 50, Feiner 50, Hofmann 20, Hochstimm 100, Jacober 26, Jungmann 15, Kassl 20, Kolassa 50, Kolban 40, Moschkovski 50, Nowak 50, Rosenthal 20, Snatzki 30, Spitzer 100, Stosius Arthur 100, Stosius Walt. 100, Thien 30, Weich 100, Žerawa 20

fl. 11.01

VI. Classe.

Antoni 30, Berger 30, Blum 30, Dankmeier 60, Haar 50, Huppert 30, Nachmann 30, Neumann 30, Petruschka 30, Ripper 200, Schwitzer 50, Serog 50, Stosius 100, Suchy 50, Ziffer 30

fl. 8.—

VII. Classe.

Barber 50, Borth 30, Claus 100, Germann 30, Grundig 100, Hammerschlag 30, Herlinger 30, Nadler 50, Opletal 30, Riegelhaupt 30, Schorr 100, Schröter 100, Selinger 50, Žerawa 30, Zipser 100

fl. 8.60

Summe der Einnahmen fl. 1332.35

Ausgaben.

Für Programme	fl.	2.50
Für Lehrbücher	»	250.61
Für Zeichenrequisiten	»	158.77
Für Verköstigung dürftiger Schüler während der Wintermonate	»	40.85
Dienerlohn	»	6.
Für 12 Stück Blocks	»	2.80
Cassa am 11. Juli 1896 und zwar:		
a) Sparcassaeinlagen	»	854.47
b) Barcassa	»	16.35
Summe der Ausgaben	fl.	1332.35

Vermögensnachweisung

1) Barcassa mit 11. Juli 1896	fl.	16.35
2) Sparcassaeinlagen	»	854.47
3) Silberrenten-Obligation Nr. 46.141 pr. fl. Nom. 1000	»	1013.50
Vermögensstand mit 11. Juli 1896	fl.	1884.32

Josef Gruber, Cassier.

Der Vorstand der »Schülerlade« erfüllt eine angenehme Pflicht, indem er hiemit allen denjenigen, welche zum Gedeihen dieses Institutes beigetragen haben, den wärmsten Dank abstattet.

2. Stipendien.

Die Zinsen des Stipendienfondes der Anstalt beliefen sich auf 25 fl. 20 kr. Hievon erhielten Andreas Perschke, Schüler der Ib Cl. und Oscar Žerawa, Schüler der V. Cl., je 12 fl. 60 kr. Die Zinsen der Ambrózy-Stiftung im Betrage von 42 fl. wurden dem Schüler der V. Cl. Victor Snatzki verliehen.

Der Schüler der VI. Cl. Franz Petruschka und der Schüler der V. Cl. Karl Thien bezogen je ein schlesisches Landesstipendium im Betrage von 50 fl; der Schüler Ottokar Opletal der VII. Cl. genoss ein Stipendium zu 100 fl. aus dem Fonde der Gefällsstrafgelder des k. k. Finanzministeriums.

Im ganzen bezogen 6 Schüler 267 fl. 20 kr. an Stipendien.

XI. Erlässe der vorgesetzten Behörden.

Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 20. März 1896, Z. 1358, (L. Sch. R. d. dt. 1. April 1896, Z. 1007), wonach Se. k. u. k. Ap. Majestät mit Allerh. Entschließung vom 18. Jänner 1896 allergnädigst zu geneh-

migen geruht haben, dass zum Zwecke der Verleihung von Stipendien an Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer an den Mittelschulen ein Betrag von 3000 Gulden jährlich, vorläufig für die Dauer von drei Jahren, vom Jahre 1896 angefangen, in den Staatsvoranschlag eingestellt werde.

Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 5. Juni 1896, Z. 1735, (L. Sch. R. d. dt. 14. Juni 1896, Z. 1735), womit die Radiergummi der Firma Carl Kuhn in Wien mit einem erhabenen, eingepressten Bildnisse Sr. Majestät als für den Gebrauch an Schulen ungeeignet erkannt werden.

XIII. Kundmachung in Betreff der Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1896/97.

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September 1896. Die Eröffnungsgottesdienste finden um 8 Uhr vormittags statt.

Hinsichtlich der Schüleraufnahmen gelten folgende Bestimmungen:

1. Anmeldungen für den Eintritt in die I. Classe der Realschule werden am 15. Juli von 3—6 Uhr nachm., ferner am 15. September von 9—12 Uhr vorm. und am 16. September von 8—10 Uhr vorm. in der Directionskanzlei der Anstalt entgegengenommen. Zur Aufnahme in die I. Classe ist erforderlich: 1) das vollendete oder in dem ersten Quartale des betreffenden Schuljahres zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr. 2) Die Nachweisung über den Besitz der erforderlichen Vorkenntnisse, welche durch eine Aufnahmsprüfung geliefert wird. Die Aufnahmsprüfungen für die I. Classe finden am 15. Juli, dann am 16. und 17. September, jedesmal von 8 Uhr vorm. an, statt. Hiebei werden an die Aufnahmswerber folgende Anforderungen gestellt:

« a) Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann.

b) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift; Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache; Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie.

c) Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.«

Überdies ist jeder von einer öffentlichen Volksschule kommende Schüler verpflichtet, entweder ein Zeugnis, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat, oder die letzten Schulnachrichten beizubringen.

Die Prüfung aus der Religionslehre ist nur mündlich, die aus dem Deutschen und Rechnen schriftlich und mündlich abzulegen. Ist in einem Prüfungsgegenstande die Note im Volksschulzeugnisse und die Censur aus der schriftlichen Prüfung entschieden ungünstig, so wird der Examinand zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, sondern als unreif zurückgewiesen. Die Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an derselben oder einer andern Anstalt, ist in einem und demselben Jahre unzulässig.

Aufnahmswerber für die I. Classe haben ferner ihre **Tauf-** oder **Geburtsscheine** vorzuweisen, da ohne diese Documente die Aufnahme nicht stattfinden kann.

2. Die Aufnahmsprüfungen für höhere Classen der Realschule und die Wiederholungsprüfungen finden am 16. und 17. September statt und es haben sich die betreffenden Schüler am 15. September vormittags zu melden.

4. Für die Einschreibungen der bisherigen Schüler der Anstalt und der auf Grund von Zeugnissen öffentlicher österr. Realschulen aufzunehmenden Schüler sind der 16. und 17. September bestimmt.

Schüler, welche von anderen Realschulen kommend, in die hiesige Staats-Oberrealschule einzutreten beabsichtigen, haben sich durch ein Abgangszeugnis oder durch das mit der Abgangsclausel versehene letzte Semestralzeugnis darüber auszuweisen, dass sie ihren Abgang von der bis dahin besuchten Anstalt ordnungsgemäß angemeldet haben.

Die Einschreibungen in die Vorbereitungsclasse finden am 17. September von 8—11 Uhr in der Directionskanzlei der Staats-Oberrealschule statt, wobei die Aufnahmswerber den Tauf- oder Geburtsschein und die letzten Schulnachrichten vorzulegen haben. Aufgenommen werden jene Schüler, welche das 9. Lebensjahr vollendet haben und solche Vorkenntnisse besitzen, dass sie dem Unterrichte in der Vorbereitungsclasse mit Verständniss folgen können. Schüler, welche die Vorbereitungsclasse mit gutem Erfolge zurückgelegt haben, werden ohne Aufnahmsprüfung in das Staatsgymnasium oder die Staatsrealschule in Bielitz aufgenommen.

Das Schulgeld in der Vorbereitungsclasse beträgt halbjährlich 5 fl.; doch kann die Befreiung von der Zahlung desselben unter den für die Staatsmittelschulen geltenden Bedingungen gewährt werden.

Bielitz, 11. Juli 1896.

Direction der k. k. Staats-Oberrealschule.

Dr. Karl Reissenberger,
k. k. Director.